

Pressemitteilung zum KMK-Brief über Defizite in Mathematik

Den im Offenen Brief der 134 Universitätsprofessoren an die KMK angeprangerten Abbau von Leistungsanforderungen im Mathematikunterricht sieht auch die NDV mit großer Sorge. Diese Einschätzung deckt sich mit Ergebnissen eigener Umfragen an niedersächsischen Universitäten, wo übereinstimmend desolante Defizite beim Mathematikverständnis wie der der sicheren Beherrschung der vier Grundrechenarten, des Dreisatzes, der Prozentrechnung und der Fähigkeit, Gleichungen mit ein oder zwei Unbekannten zu lösen, kritisiert wurden. Offenbar gelingt es weithin nicht, die didaktischen Ansätze der Kompetenzorientierung unterrichtlich erfolgreich umzusetzen.

Aber Mängel werden auch in anderen Fächern gesehen, hauptsächlich in einer unzureichenden Beherrschung der deutschen Grammatik und Rechtschreibung (bei Muttersprachlern), beim Fehlen eines ausreichenden aktiven Wortschatzes sowie entsprechenden Ausdrucksvermögens, korrespondierend mit mangelnder Lesefähigkeit.

Hier zeigen sich einmal Folgen einer politisch indizierten Wohlfühlpädagogik, die Defizite verschleiern hilft, statt den Leistungsgedanken als zukunftssichernde Grundhaltung positiv zu vertreten. Zum anderen rächt sich eine ministerielle Praxis bei der Entwicklung von Oberstufenlehrplänen, die wohl andauernd Veränderungen verfügt, aber die Hochschulen niemals nach ihren konstitutiven Anforderungen befragt.

Das ist ein unhaltbarer Zustand. Deutschlands Zukunftsfähigkeit ist gefährdet, wenn hier nicht unverzüglich gehandelt wird. Die NDV fordert daher ein grundsätzliches Umsteuern:

1. Bei der Gestaltung von Bildungsplänen, insbesondere der Sekundarstufe II, ist ein Paradigmenwechsel erforderlich. Einziger Orientierungspunkt muss ihre allgemeinbildende Qualität im Hinblick auf Studierfähigkeit sein.
2. Oberstufencurricula sind mit den Bezugsfächern der Universität auf ihre die abiturrelevanten Anforderungen abzustimmen. Die Kompetenzorientierung ist so zu gestalten, dass Abiturienten auch tatsächlich Studierfähigkeit erlangen.
3. Die Ergebnisse eines so reformierten Abiturs sind durch regelmäßige Rückmeldungen aus den Universitäten – unter Angabe der besuchten Schulform - zu evaluieren.

Die NDV sieht zu diesem Weg aus Verantwortung gegenüber der Zukunftsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler keine Alternative. Er kann aber nur gelingen, wenn die regierenden Parteien sich anders als bisher explizit und in ihrem bildungspolitischen Handeln zum Gymnasium in seiner Spezifik bekennen, das als einzige Schulform in wissenschaftspropädeutisch angelegtem Unterricht bereits von Klasse 5 an auf den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife als Bildungsziel ausgerichtet ist.